Reise nach Bangladesch vom 1. bis 11. März 2019

Auf Einladung von Most Rev. Paul Ponen Kubi csc durfte ich, gemeinsam mit meiner Tochter Maria Teresa, Eugen Hügler aus Hohenmemmingen, Pfarrer Karl Edelmann, Iris und Gerhard Frech, den Jugendleitern Max Herbig und Vivi Seidl aus Weil im Schönbuch sowie Jürgen Merkt aus Böblingen und Clemens Ladenburger aus Pforzheim, nach Bangladesch reisen.

(Unsere Reisegruppe zu Besuch bei Momota Areng, der Witwe des Sozialministers)

Im Unterschied zu uns 6 Neulingen durfte das Ehepaar Frech Bangladesch bereits zum 5. Mal besuchen. Sie betreuen nun schon seit 10 Jahren die Partnerschaft mit Diklakona über die Gemeinde Weil im Schönbuch. Ebenso Herr Ladenburger, dessen Frau Barbara bereits vor 30 Jahren in Ihrer Kirchengemeinde Birkenfeld die Partnerschaft mit Pagar zu unterstützen begann.
Mit Pfarrer Karl Edelmann hatten wir unseren Bangladesch Experten an der Seite. Er lebte von 1984 bis 1990 in Bangladesch und so war es nicht verwunderlich, dass er überall erkannt, und wir alle auf´s herzlichste begrüßt wurden. Sehr hilfreich waren natürlich auch seine exzellenten Sprachkenntnisse (Mandy, Bangla, Englisch), zwischen denen er mühelos umher switchte.

Nach 10 Stunden Flugzeit mit Zwischenlandung in Istanbul wurden wir am 2.3.19 in Dhaka von 2 Fahrzeugen des Bischofs und Pfarrer Tapan (einziger christlicher Professor an der islamischen Universität in Dhaka und Leiter der Fakultät für interreligiöse Beziehungen und Harmonie) in Empfang genommen. Was dann kam, ist in einem Bericht nicht einmal annähernd zu beschreiben. Die Fahrt durch Dhaka war wie eine Reise mit dem Bus durchs Mittelalter. Händler breiteten Ihre Waren auf dem lehmigen Boden neben Pfützen und Müllbergen auf Tüchern aus und die teils 4- und 6-spurigStraßen waren verstopft mit wenigen Autos, zerbeulten, bunten Bussen, LKW´s, Rikschas, anderen „Fahrradkonstruktionen“ und Fußgängern. Das andauernde Hupkonzert blieb uns noch Tage nach der Heimkehr in den Ohren.

Für die 112 Km lange Strecke von Dhaka nach Mymensingh brauchten wir 3 ½ Stunden.

Dass Bangladesch zu den ärmsten Ländern der Erde gehört, wurde uns hier sehr bewusst. Mit 9 Mio. Einwohnern und 20 weiteren Mio. im anschließenden Umfeld ist Dhaka ein Moloch ohne Gleichen. Die immense Industrialisierung (Textil) fast ausschließlich in städtischen Ballungszentren führt zu immer deutlicherer Landflucht. Land und Gesellschaft befinden sich in kolossalem Wandel, die fast 165 Mio. Einwohner verteilen sich auf einem Gebiet so groß wie Baden Württemberg und Bayern. Im Bischöflichen Anwesen in Mymensingh erwartete uns jedoch wieder ein großer Kontrast. Hier empfing uns ein friedliches, fast paradiesisch anmutendes Anwesen. Die vielen Gebäude sind von der lauten Stadt durch eine schützende Mauer abgetrennt und beherbergen alles, was zum Leben nötig ist. Im Garten werden vielerlei Gemüse und Obst angebaut, Hühner und Schweine werden gehalten ein großer Teich und saubere Wegeanlagen sorgen während der Monsunzeit für den nötigen Wasserablauf. Das Gelände beherbergt unter anderem eine Schule mit 800 Schülern, von denen 80 % Muslime sind (90 % der Bevölkerung sind Muslime, 9 % Hindus und verschwindend geringe 0,3 % Christen). Seit 15. Januar wird eine Krankenschwesternschule betrieben, die wir besuchen durften.

(Pfarrer Edelmann bei der „Untersuchung“)

Am Abend begrüßten uns, die von der Gemeinde Weil im Schönbuch unterstützten 72 Mädchen, die über die gesamte Diözese verteilt, an diesem Abend einen Ausflug nach Mymensingh machen durften um Ihren Dank zu überbringen. Nach einem gemeinsamen Abendessen bezogen wir unsere Zimmer im bischöflichen Haus.

Am 3. März ging es nach dem Frühstück los zum Sonntagsgottesdienst nach Diklakona für die rund 50 Kilometer benötigten wir bei kaum vorhandener verkehrsmäßiger Infrastruktur wieder 3 Stunden. Der Empfang jedoch hätte freundlicher und fröhlicher gar nicht ausfallen können. Mit Reiswein und Fußwaschung herzlichen Gesängen und einem wunderbar bunten Gottesdienst feierten wir an diesem Sonntag die Partnerschaft mit Weil im Schönbuch. Durch deren tatkräftige Unterstützung hier in den vergangenen Jahren viel vorwärts gegangen ist. Aktuell: ein neues, größeres Schulgebäude und ein Hostel für die Mädchen.

Am Nachmittag brachen wir, schweren Herzens auf nach Baromari. Hier befindet sich ein großer Marienwallfahrtsort, an dem an den großen Marienfeiertagen viele Menschen zum Gebet zusammenkommen. Kirche in Not Deutschland unterstützt hier momentan den Bau einer Kirche. Auch hier wurden wir wieder herzlich empfangen mit einem wunderbaren Programm, Blumen, singende und tanzende Kinder und auf´s Beste verköstigt.

Am 4. März ging es nach einem Rundgang über das Gelände, Schule und Wallfahrtswege, von Baromari, weiter nach Dhairpara, dem Höhepunkt für uns Burgberger. Von einem Spalier

aus klatschenden, singenden, fröhlichen Menschen von der Straße bis zum Pfarrhaus wurden wir auch hier begrüßt und von Pfarrer Bipin Nokrek und seinem Vikar Denish Daru herzlich empfangen.

Im Unterschied zu den anderen, bereits bestehenden Pfarreien, ist hier momentan alles sichtbar im Aufbau. Eine Kirche in der sich die Gläubigen zum Gottesdienst treffen und eine kleine Schule,

welche die ersten 3 Klassen mit 15 Kindern aus der näheren Umgebung beherbergt, gibt es bereits. Das Pfarrhaus ist in den vergangenen Jahren mit Hilfe der Organisation Kirche in Not entstanden und ganz aktuell das Schwesternhaus, wo seit

3 Monaten die 3 PIME Schwestern Eli Miranda, Aloka und Vimola wohnen.

Die 3 sind voller Eifer dabei, in der Umgebung zu missionieren und zu helfen, wo es nötig ist. Stolz zeigten Sie uns die ersten Pflanzen in Ihrem Garten und wir wären am liebsten gleich dort geblieben um Ihnen unter die Arme zu greifen denn es gibt ausgesprochen viel zu tun. Die Dankbarkeit für die Unterstützung durch die Partnerschaft mit unserer Kirchengemeinde St. Vitus ist riesengroß. Uns war es eine Freude zu sehen, was hier mit unseren Geldern entstehen kann. Mit Bischof Ponen haben wir einen Menschen an der Seite, der keine Pause im Aus- und Aufbau von Kirchen, Schulen, Hostels und Krankenstationen kennt. Er ist rund um die Uhr bei den Ärmsten der Armen. Das Schulgebäude, welches mit unseren Spenden aufgebaut wird ist in Zukunft Bildungsstätte für viele Kinder und gibt Ihnen eine Perspektive.

Nachdem wir unsere Buntstifte samt Spitzer an Vikar Denish übergeben hatten, mit der Bitte, diese an die Kinder im Unterricht zu verteilen,

machen wir uns voller neuer Eindrücke auf den Weg zu unserem nächsten Ziel Biroidakuni. Der ältesten Pfarrgemeinde in der Diözese Mymensingh. Nach dem Empfang mit Blumengirlanden, Tanz- und Gesangsvorführungen übernachten wir hier. Am 5.3. besichtigen wir die 1941 gegründete Biroidakuni High School.

Die Kinder und Jugendlichen stellen sich alle auf dem Schulhof auf und singen Ihre Nationalhymne. Danach ist geordneter Marsch in die Klassenzimmer, die wir kurz besuchen können. Nach dem Mittagessen machen wir uns auf den Weg nach Dhakua das Hauptziel von Herrn Ladenburger. Seine Pfarrgemeinde Neuenburg Birkenfeld ist hier seit 9 Jahren Partnergemeinde. Nach einer holprigen Fahrt kommen wir hier gegen 18 Uhr an. Pfarrer Simon Hacha und Vikar Titas empfangen uns im Kreise der versammelten Pfarrgemeinde.

Am Aschermittwoch, 6.3.19, feiern wir hier einen wunderbaren Gottesdienst,

beim Empfang im Anschluss gibt es eine Fragerunde zum besseren Kennenlernen, wir haben die Möglichkeit, uns mit den Kindern zu unterhalten und die ganze Anlage anzuschauen. Bevor es zurück nach Mymensingh geht, besuchen wir noch ein nahegelegenes Mandydorf.

Am Abend kommen wir wieder in unserer Herberge in Mymensingh an, die uns nach den vergangenen Tagen als purer Luxus erscheint. Bischof Ponen hat das straffe Programm gekürzt und so haben wir heute einen „Erholungstag“. Am 7.3.19 besuchen wir die nahegelegenen Gebäude im und um den bischöflichen Komplex und ein Teil von uns macht am Nachmittag einen Ausflug in die Stadt mit der Rikscha und Bootsfahrt auf dem Brahmaputra. Unbeschreiblich.

Beim Abendessen ist Post für uns da: Die Kinder in Dhairpara haben mit Ihren Buntstiften bereits Bilder für uns gemalt und diese gleich an uns geschickt. Wir sind sehr gerührt, Pfarrer Biolen übersetzt für uns die dazu geschriebenen Texte und macht eine Liste mit den Namen der Kinder.

Am 8.3.19 brechen wir zu unserem letzten großen Ausflug, gemeinsam mit Bischof Ponen auf. Wir besuchen die Corpus Christi High School (1967) in Jalchatra, an der er selbst Lehrer war und danach geht es weiter an die St. Paul´s High School (1972)nach Pirgacha hier können wir sehr schön sehen, dass es gewachsene Strukturen gibt, und dass mit den Spendengeldern langfristig Gutes geschaffen werden kann. Den Abschluss des Tages dürfen wir im Dschungel, bei der Familie des Bischofs ausklingen lassen. Zwischen Bananenpalmen und Ananasstauden, Papaya- Mango- und Litschibäumen fahren wir durch die Nacht zurück nach Mymensingh.

Am 9.3.19 verabschieden wir uns von Bischof Ponen und all seinen Mitarbeitern und fahren nach Pagar, das in der Diözese Dhaka liegt. Hier werden wir von Pfarrer Tapan in Empfang genommen und feiern nach dem Empfang im Gemeindehaus St. Barbara einen feierlichen Gottesdienst für die verstorbene Frau Ladenburger, durch deren Initiative die Pfarrgemeinde bis heute Unterstützung findet. Am Abend geht es weiter nach Dhaka, wo wir im bischöflichen Gebäude untergebracht werden.

Am 10.3.19 lernen wir noch eine etwas andere Seite von Dhaka kennen, wir sehen die ersten Ampeln nach 10 Tagen (allerdings werden diese weitestgehend ignoriert), laufen durch ein relativ sauberes Stadtgebiet, mit Gehwegen und Kanalsystem (man gewöhnt sich wohl langsam an den Standart). Feiern in der ältesten katholischen Kirche Bangladeschs unseren schon fast wieder westlich anmutenden Sonntagsgottesdienst.

Zum Abschluss schauen wir in einem Kaufhaus nach Souvenirs. Pfarrer Tapan übergibt mir dort feierlich einen Bildband seines Heimatlandes für unsere Kirchengemeinde.

Unseren letzten Abend verbringen wir in Dhaka und resümieren über die vergangenen 10 Tage, die uns allen wie 10 Wochen vorkommen. Wir sind uns einig, hier eine wunderbare, erlebnisreiche, friedvolle Zeit verbracht zu haben die uns sehr verändert und geprägt hat. Alle wollen wir wiederkommen in dieses bunte, laute, fröhliche Land und schauen, was sich verändert hat, langsam, Schritt für Schritt.